

DER ERSTE BRIEF DES PAULUS AN TIMOTHEUS

Datum der Niederschrift: ca. 64 n. Chr.
Thema: Gemeindeordnung
Verfasser: Paulus
Der ERSTE BRIEF AN TIMOTHEUS wurde in den letzten Lebensjahren des Paulus geschrieben. Zusammen mit dem 2. Timotheusbrief und dem Titusbrief ist er als ein Pastoralbrief (= Hirtenbrief) bekannt. Als die Gemeinden des ersten Jahrhunderts der Zahl nach größer wurden, kamen Fragen auf über Kirchenordnung, Gesundheit im Glauben und über Zucht. Die Apostel selbst behandelten diese Fragen, aber die zukünftige Leitung der Gemeinde notwendig. Diese Unterweisung in Glauben und Ordnung geben. Paulus nahete Ende der apostolischen Zeit machte eine Unterweisung wird in den Pastoralbriefen gegeben. Timotheus, an den dieser Brief und der damit verbundene zweite Brief gerichtet ist, war mit Paulus in vertrauter Weise verbunden. Er war beträchtlich jünger als Paulus und hatte sich mit ihm auf der zweiten Missionsreise in Asien verbunden. Er war beträchtlich jünger als Paulus und hatte sich mit ihm auf der zweiten Missionsreise in Asien verbunden. Er war beträchtlich jünger als Paulus und hatte sich mit ihm auf der zweiten Missionsreise in Asien verbunden.

Der 1. Brief des Paulus an Timotheus

Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht

Gedanken zum 1. Timotheusbrief

Frank Decker

Der 1. Brief des Paulus an
Timotheus

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	9
Kapitel 3	12
Kapitel 4	16
Kapitel 5	20
Kapitel 6	24

Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht
Gedanken zum 1. Timotheusbrief
Frank Decker, Messel 2014
© 2014 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.
Titelbild : Frank Decker © 2005 Frank Decker

Einleitung

Die Pastoralbriefe des Paulus

Die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus werden zusammengenommen die „Pastoralbriefe“ des Paulus genannt, weil sie zum einen persönlich sind und hauptsächlich Anweisungen und Belehrungen beinhalten, die für die Leitungsaufgaben der Empfänger in ihrer Gemeindegemeindearbeit bestimmt sind. Gerade daraus kann jeder Mitarbeiter im Gemeindedienst viel Lehrreiches für sich finden.

Die drei Briefe bilden thematisch und auch zeitlich eine Einheit. Sie sind die einzigen Briefe im Neuen Testament, die Paulus ausschließlich an Mitarbeiter im Gemeindedienst geschrieben hat. Dadurch unterscheiden sie sich von seinen übrigen Briefen, auch dem an Philemon, der ein sehr privater Brief ist und aus einem bestimmten Anliegen privater Art geschrieben wurde.

Zeitlich dürften diese drei Briefe nach der ersten Gefangenschaft des Paulus verfasst worden sein. Die Apostelgeschichte schließt mit dem Hinweis: *„Paulus aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert“* (Apostelgeschichte 28,30-31).

Da es eine zweite Gefangenschaft gab, wie wir aus der frühen Kirchengeschichte wissen, kam er also zuerst nochmals frei und konnte einige Gemeinden besuchen. Die bevorstehende Freilassung deutete er im Philipper- und im Philemonbrief an: *„Ich vertraue aber im Herrn darauf, dass auch ich selbst bald kommen werde“* (Philipper 2,24). *„Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge! Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden“* (Philemon 22). Auch sein Wunsch nach Spanien zu gelangen (Römer 15,28: *„Wenn ich dies nun vollbracht und diese Frucht ihnen versiegelt habe, so will ich über euch nach Spanien reisen.“*) dürfte sich noch erfüllt haben, zumindest ist es in der frühen Kirchengeschichte durch Clemens belegt. Von dort zurückkehrend besuchte er wohl wieder die Gemeinden im östlichen Mittelmeerraum.

Er war auf Kreta, wo er Titus zurückließ (Titus 1, 5). Danach wohl wieder in Ephesus, wo er vorübergehend Timotheus als seinen Stellvertreter einsetzte. Von dort ging die Reise wohl weiter nach Mazedonien (1. Tim. 1,3). In Mazedonien schrieb er wahrscheinlich die ersten beiden Pastoralbriefe, den 1.Timotheus- und den Titusbrief. Danach war er wohl den Winter über in Nikopolis, wahrscheinlich mit Titus zusammen (Tit. 3. 12).

Im Juli 64 kam es zum Brand von Rom und der ersten großen Christenverfolgung. Bei seiner Wiederkehr nach Rom wurde Paulus verhaftet. In seinem letzten Brief, dem 2.Timotheusbrief, deutet er an, dass diesmal wohl der Tod den Abschluss seiner Gefangenschaft bilden wird (2. Tim. 4, 6).

Die Pastoralbriefe sind also etwa in der Mitte der 60er Jahre des 1.Jahrhunderts entstanden.

Bis zum Anfang des 19.Jahrhunderts gab es nie wirkliche Zweifel an der Echtheit der Pastoralbriefe. Clemens von Rom zitiert aus ihnen fast wörtlich (1.Timotheus 2,8 und Titus 3,1). Ob im Barnabasbrief, bei Ignatius, Polykarp, Irenäus, Tertullian oder Clemens von Alexandria, überall sind die Pastoralbriefe des Paulus anerkannt. Die Behauptung vom Anfang des 19.Jahrhunderts kommen aus der gleichen Quelle der Glaubensgegner und Wahrheitsleugner, die auch alle anderen biblischen Bücher bekämpfen wollte. Sie sind also null und nichtig!

Der erste Timotheusbrief

Empfänger

Der Brief ist an Timotheus berichtet. Paulus nennt ihn „echtes Kind im Glauben“ (Timotheus 1,3). An anderer Stelle hatte er sich ähnlich über ihn ausgedrückt (2.Timotheus 1,2; 1.Korinther 4,17). Dass er sich ausdrückte hatte mit der Bekehrung des Timotheus zu tun, bei der Paulus großen Einfluss hatte. Timotheus war aus einer gemischten Familie, teils griechisch, teils jüdisch. In Apostelgeschichte 16,1-3 wird uns Timotheus bereits als Christ vorgestellt, „dem jedermann ein gutes Zeugnis gibt“.

Er begleitete Paulus auf vielen Missionsreisen. Auch in der Zeit der ersten Gefangenschaft in Rom ist er zeitweise bei ihm (Kolosser 1,1; Philipper 1,1, Philemon 1). Er wurde wohl selbst für eine kurze Zeit inhaftiert (Hebräer 13,23: „*Wisst, dass unser Bruder Timotheus freigelassen ist, mit dem ich euch sehen werde, wenn er bald kommt.*“).

Nach seiner zweiten Gefangennahme in Rom, wünscht sich Paulus, dass Timotheus zu ihm kommen möge (2.Timotheus 4,9). Ob dieser Wunsch noch in Erfüllung gegangen ist, weiß man nicht. Es gibt zwei unterschiedliche Überlieferungen über den Tod des Timotheus. Die eine spricht von ihm als erstem Bischof von Ephesus. Eine spätere Überlieferung behauptet, dass er ebenfalls in der Verfolgungszeit unter Nero den Märtyrertod gestorben sei.

Zweck und Ziel

Timotheus war vom Apostel Paulus in Ephesus eingesetzt worden um geistlich ungesunden Richtungen und Lehren entgegenzuwirken und sich um gesunde Leitung der Gemeinde zu kümmern (1,3-20). Da Paulus erkannte, dass seine eigene Rückkehr sich herauszogerte, gab er seinem Stellvertreter bestimmte Anweisungen.

„Solches schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; so ich aber verzöge, das du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“ (1.Timotheus 3,14-15).

Schlüsselwort: **Hirtendienst**

Schlüsselvers: **„Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht, halte daran fest!“**
(1.Timotheus 4,16)

Kapitel 1

**1 Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes,
unseres Retters, und Christi Jesu, unserer Hoffnung,
2 Timotheus, meinem echten Kind im Glauben:
Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater,
und von Christus Jesus, unserem Herrn!**

Paulus beginnt viele seiner Briefe damit, dass er sagt dass er ein Apostel ist. Hier betont er es noch deutlicher: „Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes...“!

Er schreibt an Timotheus Paulus nennt ihn „mein echtes Kind im Glauben“ (Timotheus 1,3). Dass er ihn so nennt hat sicher mit der Bekehrung des Timotheus zu tun, bei der Paulus Einfluss hatte.

Oft wünscht Paulus am Anfang seiner Briefe „Gnade und Friede“. Hier (und bei Titus) wünscht er „Gnade, Barmherzigkeit und Friede“. Vielleicht liegt es daran, dass beide noch ziemlich jung waren und Fehler, aufgrund mangelnder Reife; sehr wohl denkbar waren? Auf der anderen Seite: Je älter ich werde, desto mehr wünsche ich mir „mehr Barmherzigkeit“.

**3 So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben,
damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren
4 noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr
Streitfragen hervorbringen, als sie den Verwalterdienst Gottes fördern,
der im Glauben geschieht. –
5 Das Endziel der Weisung aber ist Liebe
aus reinem Herzen und gutem Gewissen
und ungeheucheltem Glauben.**

In den folgenden Versen (bis Vers 19) erwähnt Paulus vier Bereiche geistlichen Lebens, die sehr wichtig sind. Hier in den Versen 3-5 betont er wie wichtig es ist in allem das Endziel der Weisung zu beachten: **Liebe!**

Und das gilt auch heute noch! Vergeudet keine Zeit mit unsinnigen Diskussionen über Themen, die zwar geistlich klingen mögen aber gar Thema im Neuen Testament (Bibel) sind, oder mit alttestamentlichen Geschlechtsregistern oder Geboten, die zwar Israel betreffen aber nicht uns Christen. Das bringt nichts, sondern hindert nur im geistlichen Wachstum.

**6 Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt.
7 Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten. –
8 Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht,
9 indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vatermörder und Muttermörder, Mörder,
10 Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht,
11 nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.**

Man kann durch solche Lehren, die sich in der Vordergrund schieben, vom eigentlich Wichtigen abkommen. Deshalb: Vorsicht!

Man kann über das Gesetz Gottes „philosophieren“, aber wichtig ist, zu erkennen, dass es die, die in Christus gerechtfertigt sind, nicht bestimmt ist.

Trotzdem ist Gottes Gesetz gut! Aber man muss es genauso sehen, wie Gott es gegeben hat. Und dem entsprachen die abgeirrten Gesetzeslehrer nicht.

Paulus schrieb darüber schon den Galatern: „**Das Gesetz ist unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden**“ (Galater 3,24).

Dazu ist es da! Zu nichts anderem! Wer ehrlich Christus als Herrn angenommen hat, für den hat das Gesetz seinen Zweck erfüllt. Für alle anderen besteht es weiter als Zuchtmeister.

Deshalb sagt Paulus hier zu Timotheus, dass es wichtig ist, dass sich die Gläubigen mit dem Evangelium Christi beschäftigen, nicht aber mit dem Gesetz, das Gott Israel gegeben hat und noch viel weniger mit Lehren darüber, die mit allen möglichen Ideen aus dem Heidentum vermennt wurden. Wir brauchen mehr von Jesus und weniger religiöse Ideen.

**12 Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat,
13 der ich früher ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteilgeworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte;
14 überströmend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind.**

Hier erinnert Paulus an sein früheres Leben, bevor er auf dem Weg nach Damaskus seine Begegnung mit Jesus hatte. Er war überzeugt richtig zu handeln, bis er erkennen musste, wie falsch er lag. Diese Begegnung und Umkehr des Saulus zum Paulus geschah aus der Barmherzigkeit Gottes heraus. Was er im Unglauben unwissend getan hatte, wurde ihm vergeben und ein Neuanfang kam. Dieses neue Leben strömte nun über von der Gnade Gottes mit Glauben und Liebe. Er erhielt seine Kraft durch Jesus, dem er diente und mit dem er verbunden war – ob in Freiheit, auf Reisen oder im Gefängnis.

***15 Das Wort ist gewiss* und aller Annahme wert,
dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist,
Sünder zu retten, von welchen ich der erste bin.***

***16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteilgeworden,
damit Jesus Christus an mir als dem Ersten
die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die,
welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.***

***17 Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen,
unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit
von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.***

** zuverlässig, treu.*

Deshalb ist es ihm auch so wichtig, dass alle Lehre und Schulung in der Gemeinde davon geprägt ist: Christus ist für Sünder gekommen, die umkehren wollen und seine Barmherzigkeit erleben. ***Johannes 3,16-18: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“***

Paulus, der Verfolger der Gemeinde, ist umkehrt und gerettet worden. Wenn Gott so an ihm gehandelt hat, dann kann er das auch bei jedem anderen, der zur Umkehr bereit ist. So ist Paulus zu einem Vorbild geworden.

Nicht aus menschlicher Größe, sondern aus Gott Handeln ist das geschehen.

***18 Dieses Gebot vertraue ich dir an,
mein Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen
über dich, damit du durch sie
den guten Kampf kämpfst,***

***19 indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen,
das einige von sich gestoßen und so im Hinblick auf den Glauben
Schiffbruch erlitten haben;***

20 unter ihnen sind Hymenäus und Alexander,

***die ich dem Satan übergeben habe,
damit sie zurechtgewiesen* werden, nicht zu lästern.***

** unterwiesen, erzogen.*

In diesem ersten Kapitel spricht Paulus über vier Bereiche:

- 1. Verlust der Wahrheit**
- 2. Das Gesetz Gottes**
- 3. Die Liebe Jesu**
- 4. Das Leben im Glauben**

Das Entscheidende ist an Jesus festzuhalten, mit IHM zu leben, seiner Leitung zu folgen!
ER ist das Zentrum von allem!

„Daran halte fest!“, sagt er Timotheus hier in dem er ihm sagt:

„Damit du den guten Kampf kämpfst!“

Wir sehen bei „Kämpfen“ immer eine enorme eigene Anstrengung.

Aber im geistlichen Leben ist es nichts anders als „Festhalten an Jesus!“,

damit wird der „Glaube bewahrt“ und es bleibt ein „gutes Gewissen“.

Die ganzen Diskussionen über Streitfragen (ob nun biblischer oder meist unbiblischer Art)

sind geistlich gesundheitsschädlich! Auf Jesus sehen ist hingegen sehr **gesund!**

Was Hymenäus und Alexander getan haben, wissen wir nicht genau. Hymenäus wird nochmals in 2.Timotheus 2,17 f. erwähnt, wo Paulus sagt, dass er gelehrt habe, *„dass die Auferstehung schon geschehen sei“*, also wahrscheinlich eine philosophisch geprägte Irrlehre.

Aber was Paulus hier macht, ist er betet: ***„Herr, lass sie spüren, was sie verloren haben, damit sie wieder umkehren können!“***

Kapitel 2

***1 Ich ermahne nun vor allen Dingen,
dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen
getan werden für alle Menschen
2 für Könige und alle, die in Hoheit sind,
damit wir ein ruhiges und stilles Leben
führen mögen in aller Gottseligkeit* und Ehrbarkeit.***

** Griech. eusebia (Gottwohlgefälligkeit, Heiligkeit)*

Paulus betont hier wie wichtig das Beten ist. Nicht vorformulierte „Gedichte“ aufsagen, wie es heute in vielen Kirchen der Fall ist, sondern sich bewusst zu Gott kommen, mit Dank und Bitten, in Flehen und Gebet. Die Wortwahl zeigt schon Intensität! Und das nicht nur für unsere eigenen Anliegen, sondern für alle Menschen. Und auch für die Herrscher (auch ungläubige Herrscher), damit wir in Ruhe leben und wirken können.

Beten für weltliche Herrscher? Ja! Denn sie sind letztlich nur Figuren in Gottes Zeitrechnung und seinem allumfassenden Plan.

BSP: Kaiser Augustus – Die Juden wollten die Herrschaft der Römer gerne los werden. Unter August verloren sie ihren Status im Römischen Reich als Protektorat mit einem Vasallenkönig (Herodianer). Also ein Gebietskönigreich mit eigener Jurisdiktion unter der Oberherrschaft Roms. Etwa 6-7 n. Chr. wird dieser Status entzogen. Ein Herodianer herrscht nur noch über Galiläa. Das Protektorat Judäa wird Teil der Provinz Syrien und ist direkt dem Statthalter Roms unterstellt.

Aber in der Regierungszeit des Kaisers Augustus kommt es auch zur Volkszählung, durch die der Messias, wie von Micha prophezeit, in Bethlehem zur Welt kommt.

***3 Dies ist gut und angenehm
vor unserem Retter-Gott,
4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden
und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.***

Es ist gut für Menschen zu beten (Nachbarn, Regierungen, usw.), denn letztlich ist allen die Erlösung angeboten.
Leider nehmen die Meisten sie nicht an.

Aber von Gottes Seite her ist „die Tür offen“! Jesus ist diese Tür, durch die ein Mensch kommen kann. Wer IHN hat, hat das Leben. Wer IHN ablehnt, der hat das Leben nicht!

***5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen,
der Mensch Christus Jesus,
6 der sich selbst als Lösegeld für alle gab,
als das Zeugnis zur rechten Zeit.***

***7 Dafür bin ich eingesetzt worden als Herold*
und Apostel - ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht -,
als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.***

** Griech. kerux (Herold), w. Prediger*

Da ist ein Einziger, der Mittler ist zwischen Gott und Menschen: Jesus Christus.
ER hat sich selbst hingegeben um Erlösung zu schaffen für jeden der umkehrt.
Das war der Verkündigungsauftrag des Paulus.
Und das ist auch unser Botschaft!

***8 Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten,
indem sie heilige Hände aufheben,
ohne Zorn und zweifelnde Überlegung;
9 ebenso, dass auch die Frauen sich in anständiger Haltung
mit Schamhaftigkeit* und Sittsamkeit** schmücken,
nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung,
10 sondern mit dem, was Frauen geziemt, die sich
zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke.***

** o. Zartgefühl; o. Bescheidenheit ** o. Besonnenheit*

Und deshalb ist fürbittendes Beten so wichtig für uns!

Paulus drückt es noch eindringlicher aus, in dem er sagt: „*Ich will, dass die Männer beten...*“! Unsere Aufgabe ist nicht politische Diskussionen, Bitterkeit über die Regierenden, nach Fehlern suchen und sie aufdecken, usw. Unsere Aufgabe ist Beten!

Ebenso die Frauen: Nicht auf sich selbst und ihr Aussehen konzentriert sein, sondern durch ihr Tun ihr Leben mit Gott zu zeigen (bekennen).

Ob Männer oder Frauen – es geht nicht um Äußerlichkeiten (auch im Gebet nicht), sondern um die Herzenseinstellung!

**11 Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung.
12 Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren,
auch nicht über den Mann zu herrschen,
sondern ich will, dass sie sich in der Stille halte,
13 denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva;
14 und Adam wurde nicht betrogen,
die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.
15 Sie wird aber durch das Kindergebären hindurch*gerettet
werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe
und Heiligkeit mit Sittsamkeit.**

** Missverständliche Übersetzung! Im Griech. kann man z.B. hier lesen: „Sie wird aber gerettet durch die Geburt des Kindes“ (Jesus).
Dazu kommt noch, dass einzelne Worte in diesem Satz eine vielschichtigere Bedeutung haben.*

Hier kommen wir zu den Versen, die manche Gegner gerne dem Paulus als Chauvinismus unterschieben wollen. Dazu muss man nur Vers 11 und den Anfang von Vers 12 heraustrennen ohne den Kontext zu beachten. Sie behaupten: „Paulus sagt eindeutig, dass Frauen überhaupt nicht lehren dürfen!“

Stimmt nicht!

1) Im Titusbrief sagt er z.B. dass die älteren Frauen die jüngeren Frauen lehren sollen.
2) Beachtet man hier den Kontext, sieht man, dass Paulus über das „Herrschen“ (und Lehren) über den Mann spricht! Und er begründet seine Anweisung damit, dass Eva (die Frau) sich vom Teufel hat verführen lassen. Bei dieser Verführung ging es um „Gott ähnlich“ sein. Frauen haben ein stärkeres Verlangen nach Spiritualität als die meisten Männer. Lernen wollen um geistlich wachsen zu können, führt in den meisten christlichen Gemeinden dazu, dass mehr Frauen in den Bibelstunden sind als Männer. Und dieses (ehrliche) Anliegen hat der Teufel ausgenutzt um Eva zu Verführen. Deshalb soll die Frau in der Gemeinde nicht führen (herrschen)! Sie soll nicht die Lehrerin über alle (auch die Männer) sein. Aber „Lehren“ kann sie schon.

Auch Vers 15, der so schwer verständlich übersetzt ist, weist darauf hin.
Zum einen kann der Vers direkt aus dem Griech. übersetzt auch wie folgt gelesen werden: „Sie wird aber gerettet durch die Geburt des Kindes“.

Eine Frau hat den Erlöser zur Welt gebracht, auf den schon Eva gehofft hatte!

Zum anderen steht bei „gerettet“ im Original das griech. Wort „sozo“, dass mehr als nur „errettet“ mein, sondern die Fülle der Segnungen Gottes in dem neuen (erretteten) Leben andeutet.

Und bei „Kindergebären“ steht das griech. Wort „teknogonia“, das auch etwas von „heranwachsen“ in sich trägt.

Mütter kümmern sich um ihre Kinder nicht nur durch das „auf die Welt bringen“, sondern auch mit ihrer Versorgung und Erziehung (Lehren).

Frauen dürfen auch Lehren. Aber Paulus setzt hier Grenzen, aufgrund der Verführungsfahr in geistlichen Dingen, die der Feind zum Schadenbringen nutzen könnte.

Kapitel 3

**1 Das Wort ist gewiss:
Wenn jemand nach einem Aufseherdienst* trachtet,
so begehrt er ein schönes Werk.**

** Griech. episkope (episkopos = Bischof)*

Paulus hat Timotheus im 1.Kapitel Theologische Grundlagen gelehrt. Besonders achtzugeben bei Irrlehren, die vielleicht anfangs noch „ähnlich“ klingen, aber dann doch in die falsche Richtung führen. Diese falschen Lehren haben in der Gemeinde Jesu nichts zu suchen!

Im 2.Kapitel betonte Paulus besonders das Beten. Und er zeigte Timotheus, dass Mann und Frau ihren Platz in der Gemeinde haben, der nichts mit der Gleichmacherei unserer Tage zu tun hat, sondern von der Verschiedenheit im Umgang mit geistlichen Impulsen geprägt ist. Weswegen Gott beiden ihren jeweiligen Platz in der Gemeinde zugewiesen hat.

Jetzt, in Kapitel 3, geht es um die Mitarbeiter in der Gemeinde.

Wenn Paulus in Kapitel 2 gesagt hat, Frauen sollten keine Bischöfe (im übertragenen Sinne) sein, dann macht er zuerst hier deutlich, dass das nicht bedeutet, dass jeder Mann „Bischof“ sein kann. Auch wenn im NT „Bischof“, „Pastor“, „Ältester“ verschiedenartig gebraucht werden, so stehen diese Bezeichnungen doch immer für jemanden, der von Gott gebraucht werden möchte. Und wer sich das wünscht, der wünscht sich ein gutes (schönes) Werk! Keine gute (schöne) Position oder Titel, Amt, Bezahlung (Gratifikation).

**2 Der Aufseher nun muss untadelig sein,
Mann einer* Frau, nüchtern, besonnen,
anständig, gastfrei, lehrfähig,
3 kein Trinker, kein Schläger, sondern milde**,
nicht streitsüchtig, nicht geldliebend,
4 der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder
mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält
5 - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß,
wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? -,
6 nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht,
dem Gericht des Teufels verfallt.**

** im Griech. ein Zahlwort ** gütig*

****d. h., dass er sich nicht wie der Teufel überhebe und dem gleichen Gericht wie dieser verfallt*

Und hier kommt die Auflistung des Paulus, was zu einem Aufseher (Bischof) gehört. Wenn mit „untadelig“ „fehlerfrei“ gemeint wäre, dann würden alle die ich kenne, bereits beim ersten Schritt ausgeschieden sein.

Aber das ist nicht gemeint, sondern vielmehr die ehrliche Haltung keine Fehler (in Gottes Augen) zu machen – also das deutsche Wort „untadelig“ ist hier schon passend.

Mit einer (Zahlwort) Frau, nicht mehreren (**EXKURS:** Griech. Kultur damals: „*Jeder Mann sollte drei Frauen haben: Eine die seine Gefährtin im Alltag ist, eine mit der er sich vergnügen kann, eine die seine Kinder gebiert und aufzieht.*“).

In den Versen 2b – 5 finden wir die passende Umschreibung für jemanden, der „untadelig“ ist.

Und Paulus sagt auch: Kein Neubekehrter, da der aufgrund fehlender Reife (geistlichen Wachstums) leichter aufgebläht sein kann. Das war letztlich auch die Ursache für den Fall Luzifers (Selbsterhöhung, aufgelähtsein).

Wer schon einige Jahre treu in der Nachfolge Jesu geht, der kommt immer mehr zu der Erkenntnis, dass alles Gute, das er wirkt, nicht aus ihm selbst kommt, sondern Gottes Wirken an und durch ihn ist.

Diese Erkenntnis entzieht dem „Aufgeblähtsein“ die Luft!

7 Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät*.

8 Ebenso die Diener**; ehrbar, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend,

9 die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

10 Auch sie aber sollen zuerst erprobt werden, dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind.

** hineinfällt ** Griech. diakonos*

Und er sollte auch ein gutes Zeugnis haben bei Leuten außerhalb der Gemeinde. Damit sind nicht die potenziellen Nörgler oder Christenhasser gemeint, sondern ganz normale Nachbarn, Arbeitskollegen, die selbst wenn sie dem Glauben fernstehen, doch klar und vernünftig den Charakter eines anderen einschätzen können.

Auch die **Diakone**, die im Gegensatz zu den Aufsehern (Bischöfe, Pastoren, Älteste), keine Lehr- und Leitungsaufgaben haben, sondern die praktischen Dienste in der Gemeinde versorgen, sollen grundsätzliche geistliche Qualifikationen haben.

Und auch da gilt: Gereifte Persönlichkeiten! Wer mitarbeiten will, kann in einfachen Diensten erprobt werden, und wächst im Dienen geistlich heran.

***11 Ebenso sollen die Frauen ehrbar sein,
nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.***

***12 Die Diener seien jeweils Mann einer Frau
und sollen den Kindern und den eigenen Häusern gut vorstehen;***

***13 denn die, welche gut gedient haben,
erwerben sich eine schöne Stufe*
und viel Freimütigkeit im Glauben,
der in Christus Jesus ist.***

** Griech. bathmos. Meint hier „geistlich herangewachsen sein“.*

Ebenso die Frauen, die mitdienen. Ob hier Diakonissen gemeint sind (wie Phoebe in Römer 16,1) oder die Ehefrauen der Diakone, ist nicht klar. Sprachlich ist beides möglich.

Jedenfalls wird auch bei den Frauen der Wert auf die ehrlich Jesusnachfolge, ohne Selbstsüchteleien und Falschheit, gelegt.

Die „schöne Stufe“ in Vers 13 ist kein Beleg für eine „Stufenerlösung“, die in einigen Kreisen theologisch diskutiert wurde, sondern steht einfach für die Reife im Glauben.

Wer treu Jesus gedient hat, den setzt ER (nicht die Kirche) in größere (vertrauensvollere) Aufgaben hinein.

Das beste Beispiel dafür ist der Diakon Stephanus in der Apostelgeschichte 6-7.

***14 Dies schreibe ich dir in der Hoffnung,
bald zu dir zu kommen;***

***15 wenn ich aber zögere, damit du weißt,
wie man sich verhalten muss im Hause Gottes,
das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist,
die Säule und Grundfeste der Wahrheit.***

***16 Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit:
Der offenbart worden ist im Fleisch, gerechtfertigt im Geist,
gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen,
geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.***

Paulus hofft bald wieder in Ephesus zu sein. Aber bis dahin hat er Timotheus schon Mal die wichtigsten Eckpunkte für den Dienst in der Gemeindeleitung gegeben.

Wenn wir die Liste einfach nur als „Qualifikations-Check“ ansehen, dann könnte man sagen: „Auch Backe, dem Standard halten nicht viele Stand!“

So wäre es bei allen Philosophien und anderen Religionen, die Menschen eine solche „Liste“ geben und ihnen sagen: „So, jetzt streng dich an!“

Aber „groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit“.

Das heißt: „Bei unserem Gott und Herrn ist das nicht so!“ ER ist einzigartig!

Und wer mit IHM lebt, der erlebt das immer wieder!

ER kam in diese Welt als Mensch um sein Leben für uns hinzugeben!

ER ist Mensch und Gott – jetzt im Himmel.

ER wird verkündet unter allen Nationen (nicht nur einer oder einigen wenigen).

IHM wird geglaubt von Menschen aus den verschiedensten Nationen.

Und ER hat seine Geist in unsere Herzen ausgegossen! Und sein Geist verändert uns mehr und mehr!

Es ist nicht unsere eigene „fleischliche“ Anstrengung, die uns so macht, wie wir im Dienst für IHN sein sollten, sondern dass Sein Geist den Raum zur Veränderung in uns hat!

Kapitel 4

1 Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, 2 durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind, 3 die verbieten, zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen. 4 Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird; 5 denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.

Was Paulus hier sagt, ist damals passiert. Es passiert während der ganzen Kirchengeschichte. Und es passiert heute noch! Irrlehren treten im Gewand der „Rechtgläubigkeit“ auf. Sie legen den Menschen Gesetzeshandlungen auf, die gar nicht für neutestamentliche Christen gemeint sind. Die alttestamentlichen Gesetze waren Andeutung (Bilder, „Schatten“) auf Christus hin. In IHM sind sie erfüllt. Wer an IHN glaubt und IHM folgt (auf IHN hört und danach handelt), der tut das, was er in Gottes Augen tun soll. Der muss keine Speisegesetze oder besondere Tage und Riten einhalten!

Diese Gesetzlichkeit stellt sich gerne als besondern „heilig“ hin, ist aber „unheilig“, weil sie Jesus und sein Opfer in der Bedeutung verringert!

Kolosser 2,16-17: „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper selbst aber ist des Christus.“

6 Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist. 7 Die unheiligen und altweiberhaften Fabeln aber weise ab, übe dich aber zur Gottseligkeit;

***8 denn die leibliche Übung ist zu wenigem nütze,
die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze,
weil sie die Verheißung des Lebens hat,
des jetzigen und des zukünftigen.***

9 Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert;

***10 denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir
auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist,
besonders der Gläubigen.***

11 Dies gebiete und lehre!

„Lieber Timotheus, das ist das Wichtigste, was Du den Brüdern in Ephesus lehren musst!“, sagt Paulus hier! Da, wo Irrlehre Fuß fassen will ist Apologetik wichtig! Wie oft habe ich Kritik gehört: „Das ist alles Apologetik, wo aber ist das Verbindende?“ Die kam meistens von Leuten, die selbst Irrlehren vertraten oder kurz vor dem Abrutschen in falsche Richtungen waren.

Aber Verirrung (Verwirrung) kommt auch gerne im Gewand des „Richtigen und Guten, auch wenn nicht elementar wichtig!“ „Was ist denn daran falsch?“, hört man dann immer wieder. Direkt falsch erscheint es nicht zu sein. Aber übertrieben gehandhabt und anstelle des geistlichen Lebens (Beten und Bibelstudium), ist es auf lange Sicht gesehen schädlich!

Timotheus sollte inmitten all der Strömungen, Lehren und Meinungen, das wichtigste nicht vernachlässigen: **Die Gemeinschaft mit Jesus (unseren lebendigen Gott und Retter), der jeden retten kann, der auf IHN hört.** Deshalb sagt Paulus: **„Dies gebiete und lehre!“**

Ein guter Diener des HERRN lehrt die Anderen sich von diesen falschen Dingen fernzuhalten - und auch von noch so „geistlich“ klingenden Ideen, die nicht im Wort verankert sind, ebenso! **Übe dich vielmehr darin, so zu leben, dass Gott geehrt wird!**

Es gibt vieles, was in Maßen nicht schlecht ist! Aber nicht alles ist wirklich für unser Leben in der Nachfolge vorrangig!

EXKURS: Vers 8 klingt in Elberfelder oder Luther-Übersetzung etwas anders. Die „Neue Genfer Übersetzung“ überträgt den Text in Vers 8 so, dass es nach einem Zitat klingt. In der Tat gab es im alten Griechenland (mit seiner Betonung auf Körperlichkeit) philosophische Gedanken, die betonten, dass es noch Wichtigeres gäbe. Vielleicht hat Paulus an einen dieser Aussprüche gedacht als er diese Zeilen schrieb? Der Text im Griechischen stellt es aber nicht ausdrücklich als Zitat dar. Es kann auch einfach ein Pauluswort sein, in dem ein älterer, reifer Bruder einen jungen Bruder einen wichtigen Gedankenstoß gibt.

Natürlich ist sportliche Aktivität nichts Schlechtes, aber wenn Du entscheiden musst, ob Du Deine Zeit entweder mit Bodybuilding im Fitness-Studio oder mit Bibelstudium in der Gemeinde verbringst, was ist dann für Dein geistliches Leben besser – was hat wirklichen „Ewigkeitswert“?

BSP: Wenn jemand mit voller Energie seinen Frühsport macht (Joggen, Stretching-Übungen, Hanteltraining, usw.), dann ist das in Ordnung. Aber wenn dann auch mit

mindestens der gleichen Energie und Zeit, Beten und Bibellesen in seinem alltäglichen Leben vorkommen, **dann ist es für ihn noch viel besser!**

12 Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei* ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!**

13 Bis ich komme, achte auf das Vorlesen*, auf das Ermahnen, auf das Lehren!**

14 Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft!

15 Bedenke dies sorgfältig; lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar seien!

16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten² als auch die, die dich hören.

** werde ** Reinheit¹ *** des AT, denn das wurde von den Gnostikern abgelehnt.*

Auch das wusste Paulus sehr gut einzuschätzen: Diejenigen, die sich gegenüber Paulus nicht trautes den Mund aufzumachen, werden es bei Timotheus versuchen, aufgrund seiner Jugend. Das Alter spielt keine Rolle. Das Leben in Christus ist entscheidend. So soll Timotheus ein Vorbild in der Nachfolge werden.

Und wieder setzt er das Bibelstudium (Hören auf das Wort) hoch an (Vers 13). Ermahne und Lehre! Offenbar ist dies auch die Gnadengabe, von der Paulus in Vers 14 spricht! Vielleicht hat Gott den Timotheus mit Weisheit, Erkenntnis oder Weissagung (1. Korinther 12) ausgerüstet, dass sein Lehren (Predigen) den Zuhörern zu Herzen ging?

Ein guter Lehrer „lehrt“ durch das Beispiel. Er lehrt durch sein Leben als Beispiel (Vorbild). Genau das sagt Paulus dem Timotheus hier! **„Lass die anderen reden, was sie wollen! Lebe Du IN Christus und sei damit Vorbild für andere!“**

„Timotheus, es ist wichtig, dass Du auf dich achtest und auf die Lehre!“, sagt Paulus (Vers 16) und meint damit auch: **„Gib acht, lass dich nicht unterkriegen, lass dich nicht verwirren, stehe fest bei Jesus!“**

Anmerkungen:

1) Das griechische Wort „hagneia“ kommt von hagnos = rein.

Es ist in manchen Bibel mit „Keuschheit“ übersetzt und kann sowohl Reinheit = Keuschheit (sexueller Bereich) als auch Reinheit in allen anderen Lebensbereichen umschreiben (Geschäftliches, usw).

FRAGE: Wie komme ich zu dieser Reinheit?

Wenn ich nahe bei IHM bin ER mich immerfort reinigen kann!

BSP: Das bekannte Wort aus 1.Johannes 1,7: *Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

bedeutet (im Original):

„Wenn wir Gemeinschaft mit IHM haben, in Seinem Licht sind, sind wir durch IHN rein (reinigt ER uns).“ Ein immerwährender Prozess

2) „Retten“ ist hier das griech. Wort „sozo“, was soviel wie „erhalten, schützen, bewahren“ (sichern) meint. Das eigentliche „Retten“ zum Heil bringen, erlösen, wäre „soteria“. (Aber auch „sozo“ „Bewahren“ gebraucht!

Kapitel 5

**1 Einen älteren Mann fahre nicht hart an,
sondern ermahne ihn als* einen Vater,
jüngere als Brüder;
2 ältere Frauen als Mütter,
jüngere als Schwestern in aller Keuschheit!**

* wie

In Kapitel 5 sagt Paulus wie man in der Gemeinde miteinander umgehen soll. Mit Respekt und im Bewusstsein Teile der „Familie Gottes“ zu sein!

**3 Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind!
4 Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat,
so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber
gottesfürchtig zu sein und Empfangenes den Eltern zu vergelten;
denn dies ist angenehm vor Gott.
5 Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist,
hofft auf Gott und verharret in Flehen und Gebeten Nacht und Tag.
6 Die aber in Üppigkeit lebt*, ist lebendig tot.
7 Und dies gebiete, damit sie untadelig seien!**

* schwelgt

Und es geht ihm im Speziellen um den Umgang mit den Witwen.

Paulus verneint hier auch die generelle soziale Verantwortung der Gemeinde, wie sie über manche Jahrhunderte hin immer wieder gefordert wurde. Eintreten für die, die wirklich in Not sind, ist im Wort gefordert. Das wären im Blick auf die Witwen, die, die keine Kinder oder Enkel haben, die sich kümmern können. Das meint er mit „wirkliche Witwen“.

Aber er weiß auch, dass es im Alter „solche und solche“ gibt. Deshalb betont er: „Die, die in Üppigkeit schwelgen, bei denen stimmt geistlich etwas nicht.“ Gemeinde soll sich um die kümmern, die wirklich in Not sind!

**8 Wenn aber jemand für die Seinen
und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt,**

so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.

9 Eine Witwe soll ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Frau war, 10 ein Zeugnis in guten Werken hat, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen FüÙe gewaschen, wenn sie Bedrängten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist.

Er gibt Timotheus hier klare Anweisungen für den „Sozialdienst“ der Gemeinde in Ephesus. Das ist gut so. Denn falls jemand dagegen gemeckert und ihm „ungeistliches Verhalten“ vorgeworfen hätte, dann wäre es für Timotheus ganz einfach gewesen, diese Briefpassage zu zeigen.

Witwe ist nicht: *„Also, ich habe jetzt keinen Mann mehr. Jetzt müsst ihr mich versorgen!“*

Sondern: „Witwe“ ist immer ein wirklicher Notfall, ganz einsam, keine Versorger (Familienangehörige) mehr, alt und abgeschafft. Jemand, der sich selbst nicht mehr helfen kann.

Da ist die Gemeinschaft der Gläubigen gefragt!

***11 Jüngere Witwen aber weise ab!
Denn wenn sie Christus zuwider üppig*
geworden sind, wollen sie heiraten
12 und fallen unter das Urteil,
dass sie das erste Gelöbnis verworfen haben.
13 Zugleich aber lernen sie auch,
müÙig in den Häusern umherzulaufen,
nicht allein aber müÙig,
sondern auch geschwätzig und vorwitzig,
indem sie reden, was sich nicht geziemt.***

** Giech. katastreniao = „überdrüssig“ / Alte Luther-ÜS: „geil werden“*

Paulus lehrt hier nicht: *„Eine Ehe, danach grundsätzlich keine zweite!“*
Er betont, dass junge Witwen keine Witwen im vorher erklärten Sinne sind!
Sie könnten sich selbst versorgen durch Arbeit oder besser nochmals einen Mann heiraten.

Wenn sie hingegen als Witwen in der Gemeinde angesehen werden wollen, dann wären sie einigermaßen versorgt und würden quasi versprechen in diesem Stand zu bleiben und in der Gemeinde mitzuhelfen (Gebet, sozialer Dienst).

Aber die Natur würde sie doch zum erneuten heiraten ziehen.

Das ist das Problem vieler junger Diakonissen und Nonnen im Lauf der Jahrhunderte gewesen. Und mehr noch das schädliche „Geschwätz“.

***14 Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten,
Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher
keinen Anlass zur Schmähung geben;
15 denn schon haben sich einige abgewandt,
dem Satan nach.
16 Wenn eine Gläubige Witwen hat,
leiste sie ihnen Hilfe,
und die Gemeinde werde nicht belastet,
damit sie denen Hilfe leiste,
die wirklich Witwen sind.***

Hier wird er deutlich: Sie (die jungen Witwen) sollen möglichst wieder heiraten. Sie sollen dem Feind keinen Anlass zur Gegenrede geben!

Was es auch damals gab, war eine „Frauen-(Rentner)-WG“, die sich selbst versorgte. Auch diese Art, wenn sie funktionierte, entlastete die Gemeinde im sozialen Dienst an denen, die wirklich Witwen waren.

Nach den klaren Weisungen für den sozialen Dienst (Witwenversorgung) geht Paulus wieder zu den leitenden Diensten in der Gemeinde über.

***17 Die Ältesten, die gut vorstehen,
sollen doppelter Ehre gewürdigt werden,
besonders die in Wort und Lehre arbeiten.
18 Denn die Schrift sagt: "Du sollst dem Ochsen,
der da drischt, nicht das Maul verbinden",
und: "Der Arbeiter ist seines Lohnes wert."
19 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an
außer bei zwei oder drei Zeugen!
20 Die da sündigen, weise vor allen zurecht,
damit auch die Übrigen Furcht haben!
21 Ich bezeuge eindringlich vor Gott
und Christus Jesus und den auserwählten Engeln,
dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen
und nichts nach Gunst tun sollst.***

Paulus kommt wieder zurück zum Thema „Leiterschaft“.

Ein Ältester, der gut vorsteht, ist aller Ehren wert. Wer am Wort und in der Lehre dient soll besonders gewürdigt werden. Hier kommt auch wieder die Versorgung vor. Er zitiert 5.Mose 25,4 und Matthäus 10,10.

Und eine klare Anweisung wie mit Gerüchten und übler Nachrede umgegangen werden soll. Sind es mehrere gleichlautende Vorwürfe, dann soll man ihnen nachgehen. Denn wenn ein Ältester tatsächlich in Sünde lebt, ist Zurechtweisung die dringend nötige Hilfestellung für ihn.

Das alles muss ohne Vorurteil oder Begünstigung geschehen.

**22 Die Hände lege niemand schnell auf,
und habe nicht teil an fremden Sünden!
Bewahre dich selbst rein!**

**23 Trinke nicht länger nur Wasser,
sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens
und deines häufigen Unwohlseins willen!**

**24 Von manchen Menschen sind die Sünden
vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht,
manchen aber folgen sie auch nach.**

**25 Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar,
und auch die, bei denen es anders ist,
können nicht verborgen bleiben.**

Es geht hier nicht um die Handlung des Händeauflegens (etwa im Gebet für jemanden), sondern um das „Einsegnen“ zum Dienst. Das korrespondiert mit der Aussage „keinen unerfahrenen Jüngling“ zum Ältesten zu machen.

Ob der zweite Teil des Verses zu der ersten Aussage gehört oder auch davon getrennt gesehen werden kann, ist nicht wichtig. Es kann sein, dass Paulus mit den „fremden Sünden“ hier Egoismus und Selbstdarstellung des Ältestenkandidaten meint. Aber auch generell gilt: **Achte auf dich selbst. Bewahre dich selbst rein!**

In Vers 23 gibt er Timotheus eine „medizinische“ Anweisung. Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut! Auch der Wein! Der Mensch entscheidet was er damit tut.

Die Verse 24-25 sind in anderen Übersetzungen (z.B. Hoffnung für alle) verständlicher:
**24 Im Übrigen erinnere dich daran: Die Sünden mancher Menschen kann jeder sehen; sie sind schon vor dem Gerichtstag Gottes allen offenkundig. Die Sünden anderer wieder bleiben uns verborgen und werden erst später aufgedeckt.
25 Genauso ist es auch mit den guten Taten der Menschen: Manche sind schon jetzt für jedermann sichtbar, während wir andere überhaupt nicht erkennen. Doch auch sie werden nicht für immer verborgen bleiben.**

Und genauso ist es. **Es ist Gott der entscheidet und Gericht hält.
Wir sollten uns von Vorverurteilungen jeder Art fern halten!**

Kapitel 6

1 Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre für würdig halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2 Die aber, die gläubige Herren haben, sollen sie nicht gering achten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen noch besser dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind, die sich des Wohltuns befleißigen. Dies lehre und ermahne!

Paulus geht hier auf die Sklaven ein. Das war ein Teil des sozialen Gefüges der damaligen Welt, das wir heute in Mitteleuropa so – Gott sei Dank - nicht mehr haben.

Man kann aber sehr gut einige dieser Aussagen in unsere Zeit übertragen, indem man an Arbeitgeber und Arbeitnehmer denkt.

Sei ein gutes Zeugnis als Christ vor deinem ungläubigen Arbeitgeber, indem du dich als guter Arbeiter zeigst. Seid auf der anderen Seite nicht nachlässig in der Arbeit, wenn eurer Arbeitgeber ein Gläubiger ist, weil ihr denkt, der wird schon „ein Auge zudrücken“, wenn ich nicht ganz korrekt bin in meiner Arbeit.

3 Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist,

4 so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken.

Aus ihnen entstehen: Neid, Streit, Lästerungen, böse Verdächtigungen,

5 ständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.

Auch das war damals in Ephesus schon vorhanden: Falsche Lehren, die ganz „christlich“ klingen. Paulus sagt hier deutlich woher sie kommen und was sie bringen.

Mich erinnert das etwas an die „Wohlstandslehrer“ („Name it and claim it“) unserer Zeit.

***6 Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn;
7 denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so dass wir auch nichts hinausbringen können.
8 Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.***

Die „Glaubenslehrer“ des Wohlstandsevangeliums lehren „Wer Gott vertraut (so wie wir es lehren), der erhält Gewinn (Zuwachs) und das macht ihn zufrieden!“

Was Paulus hier sagt ist aber: „Jeder ist doch reich, der an Gott glaubt und mit dem zufrieden ist, was Gott ihm gegeben hat.“

Das ist ein deutlicher Unterschied!

Das, was wir brauchen, gibt Gott gerne! Und wenn wir etwas nicht bekommen, was wir gerne hätten („Name it and claim it“), dann können wir IHM vertrauen, dass es nicht gut für uns wäre!

***9 Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.
10 Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. –
11 Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!
12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen!***

Paulus betont hier die **FRAGE**: „Was ist dir wirklich wichtig in deinem Leben?“ Die Sucht nach Reichtum und Besitz hat schon viele scheitern lassen. Als Christen wissen wir doch, dass es etwas viel wichtigeres gibt: Das Leben mit Gott!

Legt euren Augenmerk auf die geistlichen Werte!

**13 Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt,
und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus
das gute Bekenntnis bezeugt hat,
14 dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst
bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus!
15 Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen,
der König der Könige und Herr der Herren,
16 der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt,
den keiner der Menschen gesehen hat,
auch nicht sehen kann.
Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.**

Was Paulus hier meint mit dem „guten Bekenntnis Jesu vor Pilatus“, finden wir in Johannes 18,37: *Da sagte Pilatus zu ihm: „Dann bist du also tatsächlich ein König?“ Jesus erwiderte: „Du hast Recht – ich bin ein König. Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeuge zu sein; dazu bin ich geboren. Jeder, der auf der Seite der Wahrheit steht, hört auf meine Stimme.“*

EXKURS: Pontius Pilatus

Von den Bibelgegnern seit Jahrhunderten als historische Person angezweifelt. Bis 1961 in Cäsarea dieser Stein gefunden wurde auf dem sein Name zusammen mit dem des Kaisers Tiberius steht. Er war Statthalter (Präfekt) Roms in in der Provinz Judäa von ca. 26-36 n.Chr.

Sonst ist historisch nicht viel von ihm bekannt. Es gibt einige wenige außerbiblische Erwähnungen: z.B. bei Tacitus (*Annalen 15,14*) oder bei Eusebius (*Kirchengeschichte*). Es ranken sich einige Legenden um seinen weiteren Lebensweg und Tod, die weit auseinander gehen. Demnach soll er einerseits in Verzweiflung Selbstmord begangen haben, weil sein Gewissen ihm keine Ruhe gab. Andererseits sagen z.B. die äthiopischen Kopten er wäre ein Märtyrer geworden und Tertullian schreibt ausdrücklich, dass er sich bekehrt habe.

Wir wissen also nichts Genaues über den weiteren Weg des Pilatus. **Aber wir wissen verlässlich, dass Jesus das „gute Bekenntnis“ (die Wahrheit) vor ihm klar bezeugt hat!**

Und darum geht es Paulus hier in diesen Anweisungen an Timotheus:

An der Wahrheit festhalten!

Es geht um Jesus – um nichts sonst!

Keine Gesetze, keine „Glaubensübungen“ oder besondere Einsichten (Philosophien)!

Jesus ist die Wahrheit – in IHM liegt alles, was Gott uns gibt!

Wer wirklich die Wahrheit sucht, findet sie in Jesus!

Wer die Wahrheit wirklich erkennen will, hört auf Jesus!

Und: Jesus kommt zurück!

Paulus sagt hier: „ER – Jesus Christus – der allein alle Macht hat, der König der Könige und Herr aller Herren... → *König derer, die Könige sind (sein werden) und Herrscher, derer die herrschen (werden).*“

Jesus wird wiederkommen! In all seiner Herrlichkeit und seinem ewigen Licht!

**17 Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete,
nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit
des Reichtums Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott,
der uns alles reichlich darreicht zum Genuss -,
18 Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken,
freigebig zu sein, mitteilksam,
19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln,
um das wirkliche Leben zu ergreifen.**

Weil Reichtum nicht wirklich sicher ist (die Menschheitsgeschichte zeigt es uns!), setzt eure Hoffnung auf Gott! ER versorgt uns mit allem, was wir benötigen.

BSP: Jesus hat ein sehr gutes Beispiel gegeben um anzuzeigen, wie wichtig das Hören auf Seine Worte und Tun ist: „2 Häuser – gebaut auf Sand oder Felsen?“
Das gute Fundament in dem Gleichnis der beiden Hausbauer ist der Felsen!
Unser „Felsen“ ist Jesus Christus! **„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“** (1.Korinther 3,11)
Von IHM haben wir nie genug – IHN brauchen wir täglich und immer mehr!

In der Übersetzung Neues Leben klingt Vers 18 so: **„Fordere sie auf, ihr Geld zu nutzen, um Gutes zu tun. Sie sollen reich an guten Taten sein, die Bedürftigen großzügig unterstützen und immer bereit sein, mit anderen zu teilen, was Gott ihnen gegeben hat.“**

**Das geistliche Leben stärken und zur Reife zu bringen,
ist das, was wir (vor allem anderen) erstreben sollten!**

**20 Timotheus, bewahre das anvertraute Gut,
indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände
der fälschlich sogenannten Erkenntnis* meidest,
21 zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind!
Die Gnade sei mit euch!**

* Gnosis

Paulus schließt diesen Brief mit einer Ermahnung:

- 1) Bewahre das Gute (geistliches Leben mit Gott).**
- 2) Bewahre dich vor der falschen Lehre des Gnosis, die sich Erkenntnis nennt, aber genau genommen „Verdrehung, Vernebelung“ heißen müsste.**

Leider hatten sich schon zu dieser Zeit einige Christen vom Evangelium abgewandt und sind dieser Irrlehre gefolgt (s. Kirchengeschichte).

EXKURS: Gnosis damals war der Versuch einzelner Lehrer philosophischer Gedanken der Griechischen Kultur mit dem Evangelium zu verbinden.

Einflüsse aus dem Platonismus und der Neupythagoräer, der Seelenwanderungslehre, persischer (insbesondere Zoroastrismus), babylonischer und ägyptischer Religionen. Auch Zusammenhänge mit dem etwa gleichzeitig in Nordindien entstandenen Mahayana-Buddhismus scheinen zu existieren.

EXKURS: „Gnosis“ heute ist jegliche Form von menschlichen Ideen und philosophischen Gedanken dem Wort Gottes gleich zu setzen. **Achtung:** Auch im „christlichen“, „geistlichen“ Gewand!

MERKE: Immer dann, wenn Jesus nicht genügt, sondern noch spezielle Lehraussagen geglaubt werden sollen, oder gewisse Handlungsweisen (Übungen) nötig sind, damit Du „richtig stehst“ → **Vorsicht! Finger weg!**

Paulus schließt mit dem wunderbaren Wunsch: **Die Gnade sei mit Euch!**

Gnade → nicht meine Werke...

Gnade → Gottes Handeln in mir, bei mir (täglich)

Gnade → bewusst darin leben und sich davon prägen lassen (es so wollen)

